

Streit um Kontozugang eskaliert – Zangerl sieht sich erpresst und schaltet Anwalt ein – „Geld in Tirol statt in die Karibik“

Zentrale sperrt Tirols Postgewerkschaft Gelder

Neben der geplanten Streichung von über 1000 Briefträger-Jobs hat die Postgewerkschaft ihren nächsten Krach: Diesmal heißt es Tirol gegen Wien.

INNSBRUCK (va). Beim letzten Landesgruppentag hatte die Tiroler Postgewerkschaft einstimmig die Forderung nach einer Neuverteilung der Mitgliederbeiträge beschlossen. Je ein Drittel sollte bei der Landesgruppe bleiben, je ein weiteres Drittel sollte an die Postgewerkschaftszentrale und den ÖGB selbst gehen. Nach dem bestehenden Schlüssel bleiben gerade einmal 11% der Beiträge in Tirol.

Zuletzt floss aber nicht



Postgewerkschafter Erwin Zangerl: Ihm bringt die Zentrale derzeit nichts.

einmal mehr ein müder Cent von den 3800 Tiroler Gewerkschaftsmitgliedern zurück nach Tirol. „Wien hat die Zahlungen an uns eingestellt, weil ich nicht bereit war, der Zentrale eine Vollmacht für unser Lan-



Fotos: Fischer, APA/Schlagler

deskonto auszuhändigen“, ärgert sich Tirols oberster Postgewerkschafter Erwin Zangerl. „Ich lasse mich nicht erpressen. Unsere Tiroler Mitglieder haben das Geld lieber in Tirol als in der Karibik.“ Und wohin

Vollmachten führen, hätten gerade beim ÖGB-Bawag-Skandal Top-Gewerkschafter mitbekommen. „Entweder wurden sie entlassen oder sie stehen vor Gericht.“

Der von Zangerl bereits eingeschaltete **Anwalt Tho-**

mas Juen stellt fest: „Die Unterfertigung einer solchen Teilnehmvereinbarung würde klar gegen die Geschäftsordnung verstoßen.“ Zuständig fürs Konto seien allein der Tiroler Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Kassier. Falls die Wiener Zentrale die Mitgliedsbeiträge nicht umgehend freigibt, werde eine Klage eingebracht. Von der Wiener Zentrale war gestern vorerst kein Spitzen-Vertreter für eine Stellungnahme zu erreichen.

Enttäuscht ist Zangerl auch von ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer, der in Sachen Beiträge vor Monaten ein Gespräch angeboten habe. „Gehört habe ich bis heute nichts.“